

# Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

**Journal de la Société entomologique internationale.**

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

**Organ für den internationalen Entomologenverein.**

Alle Zeitschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereines werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

**Organ of the International-Entomological Society.**

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zürich V. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. — 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. — 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.)

## Ein interessanter Fall von *Rufino* bei *Dytiscus latissimus* L.

(Von Johannes Roubal, Prag.)

Der diese rufinische Form bezeichnende Charakter ist die abnorme Färbung ins rot-kastanienbraune des ganzen Kopfes und fast der ganzen Oberfläche des Halsschildes, in etwa der Weise, wie dies bei einer andern Art der Dytisciden-Gruppe auftritt und das Wesen der Aberration bedingt, nämlich bei *Macrodytes lapponicus* Gyllh. ab. *disjunctus* Camer., wo sich die gelbe Randfärbung des Halsschildes auf die ganze Oberfläche ausbreitet, sodass dieselbe nur von schwarzen Makeln unterbrochen wird. — Bei meiner neuen Form ist die abnorme Färbung rotbraun. — Die gelbe Färbung ist an allen Teilen ganz normal, so auch die Farbe der Unterseite und sämtlicher Extremitäten. Der Kopf ist an der ganzen Oberseite rot-kastanienbraun, nur knapp vor dem hinteren Rande geht diese Farbe in pechschwarz über. Die Fläche des Halsschildes ist auf der erhöhten Partie ebenfalls rot-kastanienbraun, jedoch ein wenig heller als beim Kopfe, sodass hier ein regelmässiger, scharf begrenzter Makel zum Vorschein kommt, der auf der vorderen Seite in einem Abstände von circa  $\frac{3}{4}$  der Breite von dem Seitenrande gemessen zu beiden Seiten der Schildmittelfurche einen regelmässigen Fortsatz aufweist, während er in der Mitte schwach bogenförmig ausgeschnitten ist. Der Umriss der Vorderseite dieser Makel hat korrespondierende Contouren auf der Hinterseite, denn die hintern Ecken der Makel sind ebenfalls fortsatzweise ausgezogen. Die Seitenränder sind parallel und gerade. Die dunkelgrüne Farbe der

Flügeldecken weist eine schwache Nüance ins kastanienfarbige auf, und tritt diese Abschattung bei sorgfältiger Beobachtung besonders in der Partie hinter dem Scutellum ziemlich markant hervor.

Fundort: Teich „Kaclehy“ bei Katerschlag bei Neuhaus (Böhmen 26. X. 1903. (Roubal.)

## *Hadena* (n. sp.) *bathensis* Lutzau: ex larva!

Ein Rückblick von B. Stievgg. Bathen.

Vielleicht interessiert den geehrten Leser unserer Societas die Kunde, dass mir zu meiner Freude die Aufzucht eines Falters gelungen ist, der die Aufmerksamkeit der Herren vom Fache in immer höherem Grade zu erregen scheint. Es handelt sich nämlich um die schon mehrfach genannte *Noctue, Hadena bathensis* Lutzau, von welcher neuen Abart, oder sagen wir vielmehr: *neuen Art* — ich hatte übrigens die Vermutung bereits in No. 8 unseres geschätzten Vereinsblattes vom 15. Juli 1901 ausgesprochen! — mir am 7 (20) März dieses Jahres ein ganz typisches, tadelloses Weibchen schlüpfte. In Bezug auf Farbe und Zeichnung weicht dasselbe von den im Freien erbeuteten Stücken gar nicht ab. Über Entwicklung und Lebensweise der von mir aus dem Ei gezogenen Raupe habe ich in No. 43, Jahrgang XXI der Leipziger Insekten-Börse berichtet, erlaube mir jedoch, der Vollständigkeit wegen und weil ich nicht voraussetzen kann, dass alle Mitglieder unseres Vereines meinen Aufsatz kennen, noch einmal auf ihn zurückzukommen. Ich sagte damals unter Anderem Folgendes: „Was nun die Färbung und Zeichnung der *bathensis*-Raupe anbelangt, weichen dieselben soweit

man nach Dr. Hofmanns Beschreibung der *adusta* (siehe dessen Raupenwerk S. 96) urteilen kann, nicht unbedeutend von der Stammform ab. Die vielen feinen Strichelchen, von denen genaunter Entomologe redet, zeigen sich nur bei den ganz jungen Tieren, während man sie bei den erwachsenen nicht mehr wahrnimmt. Die Gesamtfärbung ist mehr *dunkelgrün* als *grüngrün*, ja, zwei der Raupen waren sogar *gelbgrün*. Vom Rücken aus ziehen sich zu beiden Seiten bis zu den Luftlöchern, die übrigens nicht, wie bei *adusta* *weiß* sondern schwarz sind, *braune Rieselungen* hin. Kopf *hellbraun* nicht *grünbraun*, ohne die schwarzen Punkte der *adusta*.<sup>4</sup>

Wie zwischen dem 10 (23) und 12 (25) September vorigen Jahres die völlig erwachsenen Raupen, welche *mir* *Plantago* fressen, in die Erde zur Verpuppung gingen, begte ich, bei der Schwierigkeit *Hadena*-Raupen durch den Winter zu bringen, schwache Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg. Nachdem ich Schmutz und Blätter entfernt hatte, brachte ich nicht das Zuchtglas, wie man solches für den Winter mit den Puppen — ich meine die einheimischen — gewöhnlich tut, an einen kühlen, frostfreien Ort, sondern liess es im warmen Zimmer. Bisher habe ich diese Maxime bei allen Arten befolgt und immer günstige Resultate erzielt!

Als ich von 1895—1899 zunächst allein und späterhin während des Sommers 1900 zusammen mit Freund Lutzau *bathensis* zahlreich in meinem Garten am Köder erbeutete, ahnten wir noch gar nicht, von welcher Bedeutung für die entomologische Wissenschaft und insbesondere für die *Lehre* von der *Artbildung* diese *Noctue* werden sollte. Auffallend bleibt es, dass bei der *weiten* Verbreitung des Tieres, soll es doch nach Petersen bis zum Ural, aber nur in der *nördlichen Hälfte* gehen, während es dem Süden Russlands und Westeuropa ganz fehlt, bisher kein Systematiker *H. bathensis* einer eingehenden Betrachtung gewürdigt hatte. Man hielt diese Art, welche doch schon in vielen Sammlungen steckte, einfach für *Hadena adusta* Esp.! Erst, nachdem der heisse Kampf pro et contra Namensberechtigung erwähnten Falters, dessen Abweichung von *adusta* in der Färbung meiner Wenigkeit aufgefallen war, durch die gewichtige Entscheidung Dr. Rebels, Wien endete, gerieten endlich Dr. v. Lutzau und ich vor die richtige Schmiede! Herr Direktor Petersen-Reval, dem wir eine grössere Anzahl von Exemplaren genannter Eule (♂ und ♀) zur Begutachtung übersandten, schrieb Folgendes an mich: „*Bathensis* ist

nicht eine durch geographische Isolierung abgezwigte Form, sondern auf dem Wege sich durch *physiologische* Isolierung zu einer eigenen Art auszubilden.“ —

Jedenfalls wird die für die nächste Zukunft in Aussicht gestellte Arbeit unseres verdienstvollen, baltischen Forschers der die Generationsorgane der Schmetterlinge für ein sicheres Bestimmungs- und Unterscheidungszeichen bei nahe verwandten Arten hält, auch die *bathensis*-Frage klären. Enthält doch der Schlusspassus seines jüngsten Werkes: „Die Morphologie der Generationsorgane der Schmetterlinge und ihre Bedeutung für die Artbildung“ (herausgegeben von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg 1903 folgende bedeutsame Bemerkungen: auf Seite 80: „Hier müssten wir nun rein theoretisch die Forderung stellen, dass innerhalb einer Art eine physiologische Differenzierung schon aufgetreten sein kann, d. h., dass bei einer bestimmten Gruppe von Individuen sexuelle Entfremdung mit morphologischer Umbildung der Generationsorgane schon eingetreten sein kann, während die übrigen morphologischen Merkmale der Färbung, Zeichnung u. s. w. eine scharfe Abtrennung von der Stammform nicht erlauben. Dieser Fall kommt in der Tat auch vor und wir stehen hier an der Wiege einer *neuen* Art. Ich werde demnächst einen derartigen höchst interessanten Fall vorführen, der meines Erachtens an Klarheit nichts zu wünschen übrig lässt. Es handelt sich um den Beginn der Artbildung bei einer über das ganze palaearktische Gebiet verbreiteten Eule, der *Hadena adusta* Esp. Also: *Hadena bathensis* Lutzau ist ein *schlagendes* Beispiel für die *theoretisch* aufgestellte Forderung der *Artbildung!* —

## Termes flavipes, die sogenannte „weisse Ameise“

von Friedrich Schenk.

Von allen in Häusern vorkommenden Insekten ist wohl kein grösserer Schädling zu denken als *Termes flavipes*, um so mehr, als ihr Zerstörungswerk meist ganz im Stillen vor sich geht und der ahnungslose Bewohner erst dann etwas von dem unliebsamen Gaste merkt, wenn der Schaden, der sich nicht nur auf die Gebäude selbst erstreckt, sondern auf alles was in diesem enthalten, bereits so gross geworden ist, dass er nicht mehr wieder gut zu machen ist. Es kommt häufig genug vor,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: [Hadena \(n. sp.\) bathensis Lutzau: ex larva! 17-18](#)